

ev. luth.  
**DiETRICH-BONHOEFFER**  
KIRCHENGEMEINDE



**Gottesdienst am 08.08.2021**  
**10. Sonntag nach Trinitatis -Israelsonntag-**  
**mit**  
**Taufe und Wiedereintritt**  
für die Feier zu Hause - verbunden im Gebet.

**Pastorin Isabel Frey-Ranck**



**Kerze anzünden**

**Stille**

**Vorspiel**

**(Vorspiel) Begrüßung**

Herzlich willkommen zu diesem Gottesdienst, in dem nicht nur Eleonore R. getauft wird, sondern auch Irmela K. wieder in unsere Kirche und in unsere

Gemeinde eintritt. Daher heiÙe ich insbesondere Sie, Familie R. und Dich Irmela zusammen mit Euren Lieben noch einmal ganz besonders willkommen.

*„Wenn deine Kinder klein sind, gib Ihnen Wurzeln,  
wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel“.*

so heißt es in einem Sprichwort. Heute geht es um unsere Wurzeln. um das was uns Halt gibt und nährt. Um unsere Verwurzelung in Christus, im Glauben und in der Gemeinde.

Wer nach einem Sturm durch den Wald geht, kann sehen, daßs dann viel Holz kreuz und quer auf dem Boden liegt, lose Äste in den Baumwipfeln hängen und so manche große Wurzel von umgekippten Bäumen auf einmal aus der Erde ragt. Ja, das gibt es - dass so große Bäume so wenig Kraft in den Wurzeln haben...

Manche Bäume haben Wurzeln , die nur locker an der Oberfläche liegen – andere solche, die tief in die Erde hineinwachsen. Doch egal, ob ein Baum zu den Flachwurzlern oder den Pfahlwurzlern gehört: bei geeigneten Bodenverhältnissen können alle ein gutes Wurzelsystem entwickeln und standfest sein – nur benötigen eben die einen einen lockeren Boden – und andere steinigen.

Eigentlich sind Menschen auch nicht anders. Manche lassen sich schnell aus der Fassung bringen, biegen sich in die Richtung, wohin der Wind sie drückt, andere hingegen halten so einiges aus, ruhen in sich selbst und kippen in einem starken Lebenssturm nicht gleich um.

Auch bei uns Menschen kommt es darauf, worin wir gegründet und verwurzelt sind.

Darum geht es in diesem Gottesdienst darum, dass wir uns auf unsere Wurzeln und unsere Verwurzelung besinnen, und auf den der uns im Leben trägt und nährt: Auf den dreieinigen Gott, in dessen Namen wir diesen Gottesdienst feiern und der uns als Vater, Sohn und heiligen Geist begegnet. Amen.

### **Lied : 316 Lobe den Herrn**

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele, das ist mein Begehren. Kommet zu hauf, Psalter und Harfe, wacht auf lasset den Lobgesang hören!

Lobe den Herren, der alles so herrlich regieret, der dich auf Adellers Fittichen sicher geführt, der dich erhält wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wieviel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen. Er ist dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht. Lobende, schließet mit Amen!

### **Psalm 1**

Wohl dem, der falsche Ratgeber durchschaut,  
der sich von schlechtem Vorbild nicht verleiten lässt.  
und nicht Wege geht die in Schuld enden müssen.

Wohl dem der sich nicht zu denen hält,  
die gedankenlos über Gott daher reden  
und für den Glauben nur Spott haben.  
Sondern nachdenkt über das,  
was er glaubt und wofür er lebt

Der ist wie ein Baum mit tiefen Wurzeln,  
der Kräfte hat dem Wetter Stand zu halten  
und Frucht zu tragen, wenn es an der Zeit ist.  
Der verbringt sein Leben nicht nutzlos  
und woran er arbeitet,  
das wir nicht vergeblich sein.

Denn wer nach Gott fragt, entdeckt das Leben  
Das ganzen Einsatz lohnt  
und sich bewährt.

Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, Herr,  
dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.

### **Taize- Gloria Kanon**

#### **Gebet:**

Vater, unser Leben ist wie ein Baum mit tiefen Wurzeln  
manchmal spüren wir den guten Grund in den wir eingepflanzt sind,  
gewinnen Kraft und Halt in deiner Liebe.

Darum bitten wir:

Lass uns nicht aufhören, nach dir zu fragen  
damit wir erfahren, wie gut du es mit uns meinst.

Mit jedem einzelnen – aber auch gemeinsam  
Leite und begleite uns auf dem gemeinsamen Weg  
in deinem Namen Herr, in deinem Geist, hin zu dir.

In der Stille halten wir uns Dir nun hin  
mit allem, was uns im Augenblick bewegt.

## Stille

Danke für deine wohltuende Gegenwart. Für deine Nähe. Deinen Geist.  
Segne diesen Gottesdienst und alles was aus ihm folgt.  
Amen

## Predigt

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die  
Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei in uns lebendig. Amen

Liebe Gemeinde

ist es nicht herrlich, jetzt im Sommer, unter einem Baum zu liegen, den blauem  
Himmel durch die Blätter hindurch schimmern zu sehen, die Sonne auf der  
Haut zu spüren, und das Gras im Rücken, .  
Ein herrliches Gefühl ist es, finde ich, wenn ich mich so ausstrecken und  
genießen kann.

Bäume sind unsere Freunde. Sie sind nicht nur in Liedern ein wunderbares  
Gegenüber für uns , sondern schützen uns von alters her.  
Bäume versprechen Leben, Erholung, Geborgenheit. Sie stehen für  
Wachstum in alle Richtungen, für Stabilität und erinnern uns an unser eigenes  
Verwurzeltsein.

Da wo es Bäume gibt, können wir Heimat finden, ein Dach über dem Kopf  
einen Grund zum Leben. Finden Beständigkeit. Blüte. Leben.

*Kein schöner Land zu dieser Zeit, ....  
dass wir uns finden wohl unter Linden zur Abendzeit.  
so heißt es in einem unserer Volkslieder.*

Auch die Bibel berichtet von diesem sich finden unter dem Baum.

Erinnern wir uns: Adam und Eva lebten im Paradies.

Und mitten unter dem großen Baum, in der Mitte des Garten Edens erkannten  
sie das auch: das was der 84. Psalm so beschreibt:

*„Der Vogel hatte ein Haus gefunden  
und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – ...*

Ja, bei Gott da finden wir Zuflucht, Schutz und Heimat, da gibt es viele,  
wunderbare Wohnungen, für jeden und jede von uns eine ganz eigene  
Doch kaum haben das die Menschen erkannt, ließen sie sich verführen und  
aßen vom Baum der Erkenntnis.

Sie wollten wissend sein, wollten immer höher hinaus den Überblick haben,  
frei und unabhängig von allem und allen sein – auch von Gott.

Und so fallen sie aus der gerade erst erlebten Leichtigkeit folgeschwer zu  
Boden, und vorbei ist es mit dem Hochhinaus und mit dem Paradies...

Soweit zur Geschichte vom ersten Baum in unserer christlich-jüdischen  
Geschichte. Ohne ihn wären wir nicht die, die wir sind: Menschen, die so

lange sie leben, im Zwiespalt leben zwischen der Sehnsucht nach dieser ursprünglichen Geborgenheit, diesem völligen Aufgehobensein und zugleich den tiefen Wunsch in sich spüren, sich zu entwickeln, die Welt zu erkunden, zu begreifen zu erfassen, auf eigene Faust, neugierig und autonom.

Sie liebe Familie R. können das sicherlich an Erwin und an Ihrer Ella hautnah miterleben. Und all die Kinder haben, können mitfühlen, dass es oft nicht einfach ist, eine gute Balance in diesem Zwiespalt der Gefühle zu finden.

Das Leben ist einfach so verlockend, so farbfreudig, so spannend und vielschichtig. So vieles gibt es zu entdecken, zu verstehen zu begreifen...

Aber wir alle wissen auch, insbesondere wenn man so gemütlich unter einem Sommerlich gründen baum liegt: wir brauchen pausen. Orte wo wir aufatmen können Raum um Luft zu holen, damit uns die Lebensfreude nicht abhanden kommt.

Damit die Freude unser Herz erfüllen und unsere Seele durchdringen kann. Das geht nur, wenn wir nicht nur im Außen beschäftigt sind, sondern auch ankommen im Hier und jetzt. Auch bei uns selbst – und bei Gott.

Nur in solchen Momenten können wir nämlich spüren , dass wir so sein dürfen, wie wir sind. Sein dürfen, was wir sind: Menschen, auf der Suche nach Glück, nach Liebe, nach Glauben. Nach Geborgenheit. Und wir suchen ebenso verzagt oder mutig, so tastend oder kritisch, wie wir gerade sind, nach unserem Weg.

Der Prophet Jeremia hat einmal im 17. Kapitel gesagt:  
(Lektor/in):

*Gesegnet der Mensch, der sich auf den Herrn verlässt  
und dessen Zuversicht Gott ist.  
Der und die ist wie ein Baum am Wasser gepflanzt,  
der seine Wurzeln zum Bach hinstreckt.  
Denn obgleich die Hitze kommt,  
fürchtet er sich doch nicht,  
sondern seine Blätter bleiben grün;  
und er sorgt sich nicht,  
wenn ein dürres Jahr kommt,  
sondern bringt ohne Aufhören Früchte*

Und der Apostel Paulus mahnt im Römerbrief:

*Vergiss nicht, dass du nur ein Zweig bist. Nicht du trägst deine Wurzel deine Wurzeln tragen dich. „ Römer 11, V. 18  
Amen*

Glücklich derjenige, gesegnet diejenige die oder der sich darauf verlassen kann, dass Gott da ist, so beständig wie ein Baum, der uns Schutz gibt und

Schirm vor allem Argen, der uns Kraft gibt mit seiner aufrechten Art, und Halt, wenn wir uns anlehnen möchten, der fest verwurzelt ist und voller Geistes-Gegenwart.

Aber leider sieht es oft anders in unserem Leben aus. Statt uns auf Gott zu verlassen, verlassen wir uns im Alltag viel öfter auf Fakten, berichte, Zahlen, Prognosen und am allermeisten auf uns selbst. Auf unsere Kraft, unsere Sicht der Dinge, unsere Gaben und Fähigkeiten, unsere Leistungen. Wie oft meinen wir wie selbstverständlich, wir selbst seien unseres eigenen Glückes Schmied.

Damals zu Jeremias Zeiten, hatten viele Menschen den Kontakt mit Gott verloren. Sie sahen nichts mehr von ihm. Spürten seine Gegenwart nicht mehr, weil sie viel zu sehr mit sich selbst beschäftigt waren.

Mit ihren Plänen und Vorhaben, ihrer Leistungs-Orientierung, ihrem Wunsch, alles solle mal besser werden.

Dass aus dieser Haltung eine große Armut entstand, eine Lebensarmut, eine Liebesarmut und auch eine geistliche Armut, wurde erst nach und nach deutlich als alles im Unheil endet und die Menschen feststellten, dass sie ortlos waren, psychisch, körperlich und geistig heimatlos, ohne einen Boden der ihnen Kraft geben konnte, ohne eine Quelle, mit der sie innerlich verbunden waren und Lebensmut und Hoffnung schöpfen konnten.

Immer wieder haben Menschen unter ähnlichen Entwicklungen gelitten und tun es auch heute noch. Auch viele unserer jüdischen Glaubensgeschwister erlebten diese Entwurzelung durch die Jahrtausende hindurch, und nicht zuletzt auch während des 3. Reiches, als sie von Land zu Land fliehen mussten, und wenn überhaupt nur zeitweise geduldet waren. Wie viele von ihnen wurden gefangen, gedemütigt, ausgebeutet und vernichtet. Auch die Dichterin Hilde Domin hat ähnliches erlitten. Sie aber hat der Glaube an Gott als Glaube an eine innere Heimat aufrechterhalten. Diese Heimat, sagt die Dichterin in einem ihrer Werke wächst in uns heran wie ein Baum, der unter den Widerständen der wechselnden Witterungsverhältnisse fest und stark wird.

Wer getauft wird, dem wird Gottes Liebe ins Herz geprägt. Die Liebe die uns unverbrüchlich gilt, komme was will, gleich, ob ich sie wahr- und annehmen und glauben kann, – oder nicht.

So als würde uns dieses Zuhause sein in uns selbst, wie ein kostbarer verborgener Schatz geschenkt, den wir dann unser Leben lang suchen, entdecken und heben können.

Und zugleich dürfen wir wissen: dass niemand aus dieser Geborgenheit in Gott vertrieben werden. sie gilt uns, birgt uns schützt uns, selbst in den widrigsten Umständen und gibt uns Halt.

Deshalb ist es so wichtig, dass unsere Kinder von klein auf von dieser Heimat erfahren, die Gott heißt, dass sie im Glauben verwurzeln und sich beheimaten können.

Jedes Erzählen von Gott und seiner Geschichte mit uns Menschen, jeder Bericht von dem, was wir selbst mit Gott erlebt erlitten und durchgestanden haben ist wichtig. Denn wird anderen zu einem Lebens-Mittel, zum Brot des Lebens, zur Quelle, die sie erfrischt und nährt.

Darum ist ihre Aufgabe als Eltern und Paten so unglaublich wichtig: sie sind es als erste, die Eleonore und auch Erwin dabei helfen, dass sie groß werden können im Glauben. So können sie ihr Leben aus der persönlichen lebendigen Beziehung zu Gott und gemeinsam mit anderen Christen gestalten, weil der Glaube eben nicht nur eine Privatangelegenheit ist, sondern Frucht bringen kann und soll.

Wir alle müssen ja von klein auf lernen im "Unterwegs-Sein" zu leben.

Wanderer zwischen den Zeiten zu sein, Bürger zweier Welten.

Müssen lernen, dass „die Kunst eines erfüllten Lebens“ darin besteht zu lassen: „zuzulassen, wegzulassen und auch loszulassen“, wie Erich Fried es beschreibt.

Wie wir eben immer wieder Abschied nehmen müssen von Ideen, Plänen Menschen und Vorhaben. Immer wieder neu lernen müssen, loszulassen und selbst nach dem Fall weiterzugehen.

Selbst wenn uns das manchmal befremdet, wenn wir uns selbst dabei fremd vorkommen oder uns einsam fühlen auf dem Weg.

Um es mit Hilde Domin zu sagen:

### ***Ziehende Landschaft***

*Man muß weggehen können  
und doch sein wie ein Baum:  
als bliebe die Wurzel im Boden,  
als zöge die Landschaft und wir ständen fest.  
Man muß den Atem anhalten,  
bis der Wind nachläßt  
und die fremde Luft um uns zu kreisen beginnt,  
bis das Spiel von Licht und Schatten,  
von Grün und Blau,  
die alten Muster zeigt  
und wir zuhause sind,  
wo es auch sei,  
und niedersitzen können und uns anlehnen...*

(Hilde Domin, Gesammelte Gedichte, Frankfurt am Main 1987.)

Beides gehört zu unserem Leben beides gehört zur Wirklichkeit Gottes: das Verwurzelt sein und das Wachstum, die Veränderung, der Aufbruch, - und das nach Hause kommen.

Und beides ist gesegnet, von Anfang an.

Das ist es, was Gott uns ins Herz schreibt, was er uns in Christus vor Augen stellt, damit wir uns darauf verlassen können, komme was will:

Dass er mit uns geht. Dass er uns immer wieder auffängt, wenn wir fallen, uns immer und überall entgegenkommt.

Das ist es auch, was der Taufspruch von Eleonore zum Ausdruck bringt: Dass Gott seinen Engeln befohlen hat, dass sie sie behüten auf allen ihren Wegen, dass sie sie auf den Händen tragen und sie ihren Fuß nicht an einem Stein stoßen wird.

Dieses letzte behütet sein, geborgen sein, gehalten sein – darum geht es: als Kinder Gottes gilt uns vom Anfang unseres Lebens bis zum Ende.

Denn als solche stattet uns Gott voller Liebe aus:

mit seiner Freude, seinen Gaben und Fähigkeiten, mit seiner Lebenskraft und seinem Lebensmut. Er ist es, der uns all das als Liebeswort, als Freundesruf, als Zärtlichkeit und herzliches Erbarmen schenkt, damit wir Menschen werden, die sich alle Dinge zum besten dienen lassen können, die darauf vertrauen, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben wird, wie wir brauchen, wann immer wir ihn darum bitten.

So können wir wachsen und werden –

wie ein wunderschöner großer, blühender und fruchtbringender Baum, unter dem sich Freunde sammeln und singen und erzählen können, bis zu ihrem Lebensabend.

Gott ist es, der uns zur Leichtigkeit trägt, so wie ein Baum, der durch den Wind seine Blätter wispern lässt, aber verwurzelt ist in der Tiefe der Beziehung zu Gott.

Und immer,

wenn wir beten - für uns selbst und für andere

wenn wir für unser Glück danken und für überstandene Krisen,

wenn wir für die Würde eines anderen kämpfen und uns bei Gott für ihn stark machen.

Immer dann strecken wir die Wurzeln tiefer in den Boden, der uns trägt, in Gott, zur Quelle, die uns nährt.

In diesem Sinne möge Eleonore und auch Du, Irmela - gesegnet sein. Mögen wir miteinander auf dem Weg bleiben, uns gegenseitig tragen, bergen helfen, und ermutigen - auf dass tief in unserem Inneren der Friede wachsen kann, den Gott allein uns schenken kann: der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft. Er bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

### **Lied 623, Herr Deine Liebe**

Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer, Wie Wind und Weite und wie ein Zuhause. Frei sind wir, da zu wohnen und zu gehen. Frei sind wir, ja zu sagen oder nein.

Refrain



Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer Wie Wind und Weite und wie ein Zuhause.

2. Wir wollen Freiheit, um uns selbst zu finden, Freiheit, aus der man etwas machen kann, Freiheit, die auch noch offen ist für Träume, Wo Baum und Blume Wurzeln schlagen kann.

3. Und dennoch sind da Mauern zwischen Menschen, Und nur durch Gitter sehen wir uns an. Unser versklavtes Ich ist ein Gefängnis Und ist gebaut aus Steinen unsrer Angst.

4. Herr, du bist Richter! Du nur kannst befreien, Wenn du uns freisprichst, dann ist Freiheit da. Freiheit, sie gilt für Menschen, Völker, Rassen, So weit, wie deine Liebe uns ergreift.

### **Taufe von Eleonore**

(Taufbefehl, Fragen an die Eltern und Paten  
Glaubensbekenntnis, Wasserbetrachtung Taufhandlung)

#### **Worte von Jörg Zink für Eleonore:**

„Was ich dir wünsche?

Nicht dass du der schönste Baum bist, der auf dieser Erde steht,  
nicht dass du jahrein jahraus leuchtest von Blüten an jedem Zweig.

Aber dass du dann und wann an irgendeinem Ast eine Blüte aufbricht  
und dass dann und wann etwas Schönes gelingt,  
irgendwann ein Wort der Liebe dein Herz findet,  
das wünsche ich dir .

Ich wünsche dir,  
dass du dem Himmel nahe bist und mit der Erde kräftig verbunden  
dass deine Wurzeln Wasser finden und deine Zweige im Licht sind.  
Dass du Halt findest an einem festen Stamm und die Kraft hast  
Stamm zu sein, für die, die du tragen sollst.  
Dass du mit allem was krumm ist an dir  
an einem guten Platz leben darfst und im Licht des Himmels,  
und dass auch das, was nicht gedeihen konnte, gelten darf.  
Und das Knorrige und Unfertige an dir und deinem Werk  
In der Gnade Gottes Schutz finden wird. „

Aus Jörg Zink: mehr als dreiwünsche, Stuttgart Kreuzverlag 1983, S. 13-27; 31.32

#### **Lied 200, 1-4**

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist, Ich bin gezählt  
zu deinem Samen, Zum Volk, das dir geheiligt heißt, Ich bin in Christum eingesenkt,  
Ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, Mein lieber Vater, mich erklärt, Du hast die Frucht von deinem Sterben, Mein treuer Heiland, mir gewährt. Du willst in aller Not und Pein, O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch habe ich dir Furcht und Liebe, Treu' und Gehorsam zugesagt, Ich hab' aus deines Geistes Triebe Dein Eigentum zu sein gewagt, Hingegen sagt' ich bis ins Grab Des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite Bleibt dieser Bund wohl feste stehn; Wenn aber ich ihn überschreite, So laß mich nicht verlorengahn! Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an,  
Wenn ich hab' einen Fall getan!

## **Wiedereintritt von Irmela K. Musikalischer Segen**

### **Fürbitten**

Gott, segne und behütet Ella, wie Du es verheißen hast.  
Lass sie im Glauben wachsen. Und eine mutige lebendige Zeugin deiner Liebe und Treue werden. Lass sie nie vergessen, dass Du an ihrer Seite bist.

Hilf den Eltern, dass sie ihren Kindern zur Seite stehen können, so dass sie sich nach deinem Willen entwickeln und das entfalten können, was Du in sie gelegt hast.

Steh den Paten bei, dass sie Freuden und Sorgen teilen und den Eltern wie auch Ella beistehen, wann immer es nötig ist.

Segne das, was sie vorn dir erzählen. Segne ihre Worte, iren Ton, wenn sie von Dir reden Gott, und gibt ihnen Mut und Freude dazu. Lass sie erfahren wie Du durch ihren Glauben, Ihre Worte, Ihre Liebe hindurch handelst.

Gott segne auch Irmela auf ihrem Weg. Schenke auch ihr Wurzeln und Flügel. Lass sie zur Ruhe kommen, und erfülle ihr Herz mit deinem Frieden.

Lass sie, Famiiei R und uns als Gemeinde immer weiter zusammenwachsen. Damit wir uns gegenseitig helfen und für einander da sein können und gemeinsam ganz viel von dir, von einander und im Miteinander entdecken können.

Gott, je stärker wir in dir verwurzelt sind, umso fruchtbarer wird unser Leben. Je tiefer wir uns auf dich einlassen, umso mehr Halt werden wir finden. Danke dass du uns einen festen Grund für unser Leben anbietest.

Schenke doch denen, die entwurzelt sind und nicht wissen wo sie hingehören, eine Heimat.

Wir beten für diejenigen, deren Lebensgrund erschüttert wurde, sei es durch Krankheit, durch den Verlust eines lieben Menschen oder auch durch Enttäuschungen.

Und wir bitten dich für unsere Kinder und Jugendlichen, und alle, die sich nach Geborgenheit, Angenommensein und Ermutigung sehnen.und darauf warten ihre Flügel ausbreiten zu können...

In der Stille vertrauen wir dir Gott, an, was uns im augenblick am herzen liegt.  
Stille

Danke für deinen Halt, dein Geleit, deinen Segen Gott.  
**Vater unser im Himmel.**

### **Ansagen**

#### **Segen**

Gott segne uns und beschütze uns.

Er lasse uns wachsen wie einen Baum, der in der Tiefe wurzelt und Stürmen widerstehen kann.Er lasse uns spüren, was alles in uns steckt. Er lasse Früchte in uns reifen, gute Ideen, mit denen wir uns und auch anderen Freude bereiten können.

So segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.  
Gehet hin im Frieden.

**Amen**